

Mittelalter ganz allgemein für die bischöfliche Sphäre gebraucht<sup>172)</sup> und noch im Hochmittelalter auf Grund tatsächlicher oder präntendierter apostolischer Gründungstraditionen von einzelnen Kirchenfürsten beansprucht wurden<sup>173)</sup>, der Römischen Kirche allein vorzubehalten<sup>174)</sup>. In Herbords Dialog werden solche Tendenzen, durch die kirchenpolitische Situation seiner Zeit aktualisiert, erneut wirksam.

Wie sehr die Wahl des Apostels Petrus als Maßstab für die Beurteilung Ottos von Bamberg durch Herbords kirchenpolitische Haltung mitbedingt war, vermag auch ein Vergleich mit dem Petrus-Bild eines erklärten Antigregorianers, des Normannischen Anonymus, zu zeigen<sup>175)</sup>. Hier wird Petrus unter Berufung auf die *apostolorum equalitas* nicht nur die herkömmliche Primatstellung verweigert, als *apostolus circumcisionis* muß er sogar hinter Paulus, den *apostolus gentium* zurücktreten. Wie schließlich ein Vergleich zwischen Petrus und einem Missionar-Apostel in vorgregorianischer Zeit, ganz im Gegensatz zum Vorgehen Herbords, dazu dienen konnte, dessen angefochtene Stellung gegen Kritiker in Schutz zu nehmen, lehrt ein Blick auf die bereits mehrfach berührte *Epistola de apostolatu s. Martialis Ademars von Chabannes*<sup>176)</sup>. Dieser, von einem hochnäsigen Langobarden bedroht, er werde ganz Aquitanien durch den Papst exkommunizieren lassen, wenn man hier weiterhin den hl. Martial als Apostel betrachte, wendet sich in einem erzürnten, selbst

<sup>172)</sup> D. H. Marot, *La collégialité et le vocabulaire épiscopale du V<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle*, Irénikon 36 (1963) S. 42 ff., wiederabgedruckt in: *La collégialité épiscopale. Histoire et théologie* (Unam Sanctam 52, 1965) S. 60 ff.; Ernst Jerg, *Vir venerabilis. Untersuchungen zur Titulatur der Bischöfe in den außerkirchlichen Texten der Spätantike als Beitrag zur Deutung ihrer öffentlichen Stellung* (Wiener Beiträge z. Theol. 26, 1970) S. 74, 92, 230, 234 ff., 276. — Zur Entwicklung der speziell auf das Papsttum bezogenen Bedeutung von *sedes apostolica* und *apostolatus* vgl. Pierre Batiffol, *Papa, sedes apostolica, apostolatus*, *Rivista di archeologia cristiana* 2 (1925) S. 103 ff., 112 ff.

<sup>173)</sup> Der Spruch des Reimser Konzils von 1049 (s. Anm. 141) richtete sich wahrscheinlich gegen den Bischof von Santiago, der auf Grund der dortigen Jakobus-Tradition apostolische Würde beanspruchte; Carl Erdmann, *Die nichtrömische Kaiseridee*, in: Ders., *Forschungen zur politischen Ideenwelt des Frühmittelalters* (1951) S. 32 ff. — Konstantinopel begründete seinen seit dem 7. Jahrhundert faßbaren apostolischen Anspruch auf Reliquien und Legende des Apostels Andreas; Francis Dvornik, *The Idea of Apostolicity in Byzantium and the Legend of the Apostle Andrew* (Dumbarton Oaks Studies 4, 1958) bes. S. 138 ff.

<sup>174)</sup> Vgl. oben Anm. 141.

<sup>175)</sup> Die Texte des Normannischen Anonymus, hg. v. Karl Pellenz (Veröff. d. Inst. f. Europ. Geschichte Mainz 42, 1966) S. 125 ff., vgl. auch S. 12 f., 37, 87, 202.

<sup>176)</sup> Vgl. oben S. 354, 355.